

Vom Moodle-Virus befallen

Lehrer von vier Gesamt- und Realschulen haben eine **Internet-Lernplattform** für Schüler eingerichtet. **Neuntklässler** sollen sich in der „Moodle-Schule“ auf die teilzentrale **Abschlussprüfung** in Klasse zehn vorbereiten.

VON JULIA HAGENACKER

KAMP-LINTFORT Die Symptome sind eindeutig. Svenja (14), Svenja (15) und Viktoria (14) hat er erwischt – der gemeine sich vornehmlich unter Lehrern und Schülern ausbreitende „Moodle-Virus“. Mit glänzenden Augen starren die Neuntklässlerinnen auf den Computer-Bildschirm. Was gibt die Nullstelle einer Funktion an? Antwort A, B oder C? Diskussion. Ein Klick – falsch getippt. „Noch mal, das können wir besser!“. Die Mädels hat der Ehrgeiz gepackt. Plötzlich macht Mathe pauken Spaß. Das kann nicht normal sein. Oder doch?

Vier Schulen – ein Pilotprojekt

Dass bereits ein Großteil ihrer Schüler mit dem mysteriösen Lernfieber infiziert ist, bereitet den Pädagogen Mike Baselt (40), Lehrer für Mathematik- und Physik an der Kamp-Lintforter Unesco-Gesamtschule, und Marc Lachmann (35) von der Realschule Alpen, keine Kopfscherzen. Im Gegenteil. Die Herren sind hoch erfreut. Vor etwa einem Jahr haben sie das Pilotprojekt „Moodle-Schule“ ins Leben gerufen. Seit Juni wird an vier Schulen – mit im Boot sind eine Dormagener Gesamtschule und eine Realschule aus Erkrath – offiziell mit der Internet-Lernplattform gearbeitet.

„Moodle“, erklärt Marc Lachmann, „ist ein Lernmanagement-System. Diese Software kann grundsätzlich jeder nutzen oder weiterentwickeln. Sie bildet virtuell pädagogische Prozesse ab, die in der Schule stattfinden.“ Es gebe Schüler, Lehrer, verschiedene Unterrichtsfächer und Prüfungen. „Wer ein paar grundlegende Computer-Kenntnisse besitzt, kann eine eigenen Plattform einrichten und damit arbeiten. Und zwar anders als bei gängigen Lernsoftwares kostenlos.“

426 Neuntklässler der vier teilnehmenden Schulen haben derzeit Zugang zur „Baselt-Lachmannschen-Internet-Schule“. Jeder Schüler verfügt über ein eigenes Passwort. „Damit“, so Mike Baselt, „kann er sich übers Internet einlog-



Mit der Internet-Lernplattform „moodle“ macht das Pauken sogar Spaß – finden jedenfalls **Viktoria Dufhaus** (v. r.), **Svenja Sawatzki** und **Svenja Leßmann**. Lehrer **Mike Baselt** ist von dem Projekt überzeugt. RP-FOTO: ANDREAS KREBS

INFO

Moodle...

(juha) ...steht für „**Modular Object-Oriented Dynamic Learning Environment**“, und ist ein so genanntes Open-Source-Programm, das jeder Nutzer weiterentwickeln darf.

Wie der Name andeutet, ermöglicht Moodle durch einzelne Module eine **flexible** Gestaltung der Lernumgebung für verschiedene pädagogische Szenarien.

Info: www.moodleschule.de

gen, 24 Stunden am Tag, von Montag bis Sonntag.“

Abgefragt wird der Stoff aus fünf Schuljahren, von Klasse fünf bis neun. „Anlass für die Einrichtung der Plattform war die Einführung der Lernstandserhebung in der neunten Klasse und die teilzentrale Abschlussprüfung“, fügt Baselt hinzu. Weil in Zukunft, außer am Gymnasium, alle zehnten Klassen eine abiturähnliche Prüfung in Deutsch, Mathematik, Englisch und einem vierten Wahlfach ablegen müssten, ständen Schüler, Lehrer und Eltern vor einem großen Problem. „Bisher waren es alle Beteiligten gewöhnt, lediglich für die nächste Klassenarbeit zu lernen. Die Abschlussprü-

fung setzt nun eine ganz andere Vorbereitung voraus.“

Und die macht am Computer einfach mehr Spaß – finden jedenfalls Svenja, Svenja und Viktoria. Warum? Die Reihenfolge der Multiple-Choice-Antworten im Fach Mathematik ist zum Beispiel nie dieselbe. So lässt sich visuelles Lernen verhindern.

„Die Schüler müssen die Fragen wirklich verstehen und bewusst antworten“, sagt Marc Lachmann. „Das ist neu. Natürlich treten wir nicht mit der These an, dass ‚moodle‘ das Bildungsproblem in Deutschland löst. Aber es ist eine gute Ergänzung zum Unterricht – die Schule machen wird.“